



## **Engagement der Caritas an Ganztagschulen in Bayern Eine Standortbestimmung**

Landesarbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendhilfe  
im Landes-Caritasverband Bayern

27. Oktober 2009

Die Ganztagschulen in Bayern werden seit Beginn des Schuljahres 2009/2010 massiv und mit hohem Mitteleinsatz ausgebaut. Dies betrifft Ganztagschulen in gebundener und offener Form. Das von der bayerischen Staatsregierung angestrebte flächendeckende und bedarfsgerechte Ganztagsangebot bezieht sich dabei vorrangig auf Schulen der Sekundarstufen I und II, wird also zunächst Schülerinnen und Schülern ab der 5. Jahrgangsstufe angeboten. Der Ausbau des Ganztagsangebots für Grundschul Kinder ist in den nächsten Jahren ebenfalls zu erwarten.

Die Caritas in Bayern mit ihren Gliederungen und den ihr angeschlossenen Fachverbänden beteiligt sich an der Ganztagschule, seit es diese in Bayern gibt, indem ihre erfahrenen Träger der Kinder- und Jugendhilfe sozialpädagogische bzw. erzieherische Angebote im Dreiklang „Bildung, Erziehung und Betreuung“ in öffentliche Schulen einbringen. Die Caritas ist somit nicht nur ein erfahrener und kompetenter, sondern auch ein von den kooperierenden Schulen sehr geschätzter Partner in der Sicherstellung dieser Angebote.

Eine wichtige Grundlage ihres Engagements stellt für die Caritas die Rahmenvereinbarung zwischen dem Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus sowie den bayerischen (Erz)Diözesen vom 13. Februar 2006 dar.

Durch den Ausbau der Ganztagschulen ab 2009 auf Grundlage des Beschlusses des „kommunalen Bildungsgipfels“ am 11. Februar 2009, umgesetzt durch eine Bekanntmachung des Kultusministeriums vom 2. Juni 2009, haben sich die Vorzeichen für eine Mitwirkung freier Träger an schulischen Angeboten nachdrücklich geändert.

Die Caritas unterstützt die nachfolgenden Ausführungen des Bayerischen Staatsinstituts für Schulqualität und Bildungsforschung zu Anliegen und Zielen der Ganztagschule in Bayern ausdrücklich. Ihre Mitwirkung in Ganztagschulen orientiert sich an diesen Grundlagen und ergänzt sie mit eigenem Profil.

Die Caritas-Träger der Kinder- und Jugendhilfe möchten sich auch in Zukunft an öffentlichen Schulen zum Wohle der Kinder und Jugendlichen sowie deren Familien engagieren. Sie gestalten die Schulen als Lebensraum von Kindern und Jugendlichen aktiv mit. Dieses Grundverständnis und die dargestellten Anliegen und Ziele können jedoch nur umgesetzt werden, wenn die Rahmenbedingungen stimmen. Daher beschreiben die Mitglieder der LAG KJH Bayern im Anschluss ihre Anforderungen an einen solchen Rahmen.



Mit dem Ausbau von Ganztagschulen reagiert Bayern sowohl auf gesellschaftspolitische wie auch auf bildungspolitisch-pädagogische Herausforderungen. Um Müttern und Vätern die Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie angemessene Formen familiärer Arbeitsteilung zu ermöglichen, bieten Ganztagschulen Familien nicht nur Betreuung, sondern auch erzieherische Unterstützung. Bayern setzt mit Ganztagschulen jedoch nicht nur ein gesellschaftspolitisches Signal, sondern stellt vor allem pädagogische Ziele in den Mittelpunkt. Die Ganztagschule ist ein Bildungsangebot mit einer ausgeprägten inhaltlichen Qualität. Es stehen größere Zeiträume für erweiterte Bildungs- und Fördermöglichkeiten zur Verfügung. Ganztagschulen in Bayern sind dem Dreiklang **Bildung, Erziehung und Betreuung** verpflichtet.

#### Ganztagschulen bieten:

- mehr schulische Zeit und damit
  - die Möglichkeit einer individuelleren Förderung jedes Einzelnen und
  - mehr Anlässe des sozialen Miteinanders für Schüler und Lehrer und
  - mehr Freiraum für freiere Unterrichtsformen wie z. B. Projektarbeit
- eine verstärkte Öffnung der Schule in Richtung Kommune und damit
  - die Möglichkeit der Kooperation mit außerschulischen Partnern und
  - mehr Lebensnähe der vermittelten Inhalte und
  - die Chancen der Kooperation von pädagogischem Personal unterschiedlicher Profession.



Deutscher  
Caritasverband  
Landesverband  
Bayern e. V.

---

## Der spezifische Beitrag der Caritas

Die Träger der Caritas sehen den Mehrwert ihrer Beteiligung an öffentlichen Schulen insbesondere darin, dass ihr Handeln vom christlichen Welt- und Menschenbild geleitet ist und dass die darin implementierte wertgebundene Haltung in der Praxis (vor)gelebt wird, so gut dies möglich ist.

Insbesondere Kinder, Jugendliche und Familien mit besonderem Förderungsbedarf stehen dabei im Blickpunkt der Arbeit der Caritas: Ihre Kompetenzen sind gerade dort gefragt, wo es gilt, diesen Menschen bessere Lebens- und gerechtere Bildungschancen zu ermöglichen.

Die Träger der Caritas bringen vor Ort wie überregional ihre breit angelegten, unverzichtbaren Netzwerke so in die schulbezogene Arbeit ein, dass alle Beteiligten davon profitieren können.

Für eine große Zahl der vom ISB genannten Schwerpunkte der Arbeit in Ganztagschulen halten die Träger der Caritas ausgearbeitete und erprobte Konzepte bereit, die sie gerne, effektiv und erfolgreich in die Schulen einbringen – dies gilt für Erfahrungen mit Elternarbeit ebenso wie für den Bereich der interkulturellen Bildung, die schulische Berufsorientierung und für viele andere Handlungsfelder.

## Die Anforderungen der Caritas

Um im beschriebenen Sinne in der Schule mitzuwirken und gemeinsamen Mehr-Wert zu erzielen, ist ein gleichberechtigtes und partnerschaftliches Miteinander der beteiligten Partner im Geiste gelebter Subsidiarität unbedingte Voraussetzung: Dies gilt für die Weiterführung bestehender wie für neue Kooperationen.

Darüber hinaus müssen weitere Rahmenbedingungen stimmen:

- ✓ Um den Dreiklang „Bildung, Erziehung und Betreuung“ in der Praxis kind- und familiengerecht, kompetent und qualifiziert umsetzen zu können und diesen nicht in Wirklichkeit auf „Verwahrung und Beaufsichtigung“ zu reduzieren, müssen in der Ganztagschule ausgebildete Fachkräfte der Kinder- und Jugendhilfe in gesicherten Anstellungsverhältnissen und ausreichender Zahl mitarbeiten; die Sicherung von Qualität durch Qualifikation muss mehr als bisher Anliegen aller beteiligten Partner sein.
- ✓ Spezielle Förderbedarfe und Problemlagen, wie sie beispielsweise in den Hauptschulen oder in sonderpädagogischen Förderzentren anzutreffen sind, benötigen darüber hinaus zwingend zusätzliche Ressourcen (also Mittel für Personal und Zeit). Nur so können die Mitwirkenden an der Ganztagschule den gewünschten Beitrag dazu leisten, dass diese, so das ISB, ein Bildungsangebot mit pädagogischen Zielen, inhaltlicher Qualität und erweiterten Bildungs- und Fördermöglichkeiten wird. Hierzu ist es erforderlich, schul- und sozialpädagogische Handlungskonzepte in Einklang zu bringen.
- ✓ Bestehende – und ggf. auszubauende – Angebote und Netzwerke der Kinder- und Jugendhilfe (Horte, Heilpädagogische Tagesstätten, Erziehungsberatung, Jugendsozialarbeit an Schulen etc.) sowie auch der Behindertenhilfe werden durch die Ganztagschule nicht ersetzt. Sie müssen im Gegenteil als Kooperationspartner der Schulen erhalten und gestärkt werden, weil sie den Kindern und Jugendlichen sowie deren Familien im zeitlichen Rahmen der Ganztagschule bzw. in Ergänzung zu dieser spezifische, passgenaue und erfolgreiche Angebote mit Mehrwert für die gesamte Gesellschaft machen.



Deutscher  
Caritasverband  
Landesverband  
Bayern e. V.

---

- ✓ Eine bedarfsorientierte Konzeptentwicklung und Planung vor Ort stellt sicher, dass auch in Zukunft eine vielfältige und passgenaue Angebotslandschaft vorgehalten werden kann. Gesprächskreise unter Beteiligung von Schule, öffentlicher und freier Jugendhilfe in allen Kommunen sind hierfür – analog zur Jugendhilfeplanung – ein geeignetes Mittel.
- ✓ Freie Träger der Caritas mit ihren Mitarbeiter(inne)n können nie Erfüllungsgehilfen der Schulen sein. Partnerschaftliches, zielführendes und konstruktives Miteinander unterschiedlicher Akteure an einer Schule setzt also Arbeitsbeziehungen „auf Augenhöhe“ und eine abgestimmte Klarheit in der Kompetenzausstattung der verschiedenen Träger voraus.
- ✓ Unterschiedliche Angebote verschiedener Akteure an der Schule brauchen jeweils eine angemessene, pädagogisches Arbeiten ermöglichende und kindgemäße räumliche sowie sächliche Ausstattung.
- ✓ Ein bedarfsgerechtes Angebot an Ganztagschulen sollte aus Sicht der Caritas und vor dem Hintergrund der Erfahrungen ihrer Träger der Kinder- und Jugendhilfe flächendeckend und wohnortnah zur Verfügung stehen. Es muss so flexibel gestaltet sein, dass es dem Prinzip der elterlichen Wahlfreiheit entspricht und an fünf Tagen je Woche vom frühen Morgen bis zum späten Nachmittag Angebote zur Verfügung stellt. Diese Angebote sind für die Familien stets kostenfrei. In den Schulferien sollte daneben ebenfalls ein ganztägiges Angebot – orientiert am Dreiklang „Bildung, Erziehung und Betreuung“ – in der Schule oder bei ihren Partnern vorgehalten werden.

Die Bayerische Caritas sieht in den Ganztagsschul-Entwicklungen der letzten Jahre im Freistaat Bayern gute Ansätze, respektable Ziele und wichtige erste Schritte. Leider erfolgt deren Umsetzung durch das Staatsministerium für Unterricht und Kultus sowie in der Praxis vor Ort häufig völlig unzureichend, wenn man die zuvor von uns benannten unabdingbaren qualitativen Rahmenbedingungen zum Maßstab nimmt.

Die Caritas erwartet von den Verantwortlichen im System „Schule“ auf allen Ebenen daher dringend eine Weiterentwicklung von Konzepten, Eckpunkten und Richtlinien zur Ganztagschule im beschriebenen Sinne sowie die Entwicklung praktikabler Kooperationsmodelle. Hierzu bedarf es der intensiven Zusammenarbeit der zuständigen Ministerien unter Einbeziehung der freien Träger der Kinder- und Jugendhilfe.

Die Träger der Caritas leisten dann gerne auch in Zukunft ihren geschätzten Beitrag zu einer guten Ganztagschule: konzeptionell und praktisch; vor Ort, regional und auf Landesebene. Die Kinder, Jugendlichen und Familien sind es wert, an der Verwirklichung der grundsätzlichen Ziele mit langem Atem festzuhalten.

München, den 27. Oktober 2009

Prälat Karl-Heinz Zerrle  
Vorsitzender LAG KJH Bayern  
Landes-Caritasdirektor

**Anmerkung:** Auch als Träger privater Schulen haben die Verbände der Caritas Anliegen im Zusammenhang mit dem Ausbau der Ganztagschulen, die sich insbesondere auf die Organisation und Finanzierung von Ganztagsangeboten an Schulen in privater Trägerschaft beziehen. Diese spezifischen Anforderungen sind in dieser Standortbestimmung der Kinder- und Jugendhilfe nicht berücksichtigt.